

Univerza v Ljubljani
Filozofska fakulteta
Oddelek za germanistiko z nederlandistiko in skandinavistiko
Katedra za novejšo književnost

Theodor Storm: Immensee
(Seminararbeit)

Mentorin: asist. Irena Samide

Verfasserin: Alenka Žnidaršič
2. Jahrgang

Ljubljana, 16.02.2006

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	2
2. Hauptteil.....	3
2.1. Autor / Biographie.....	3
2.2. Immensee	4
2.2.1. Entstehung und Quellen.....	4
2.2.2. Inhaltsangabe und Analyse.....	5
2.2.3. Thema.....	7
2.2.4. Motive und Symbole.....	8
2.2.5. Gattungszuordnung und Aufbau.....	9
2.2.6. Epochenzuordnung.....	11
3. Schlussbemerkungen.....	13
4. Literaturverzeichnis.....	14
5. Erklärung.....	15

1. Einleitung

Warum habe ich mir Theodor Storms *Immensee* für meine Seminararbeit ausgesucht? Der Grund steckt in dem Titel. Das Wort Immensee hat in mir großes Interesse geweckt. Es klingt auf eine Art mysteriös und dunkel. Vom Anfang an habe ich gedacht und erwartet, dass es sich um eine Kriminalgeschichte handelt, aber ich war trotzdem nicht enttäuscht, als ich erkannt habe, dass das eine „altmodische“ Liebesgeschichte ist. Steckt in dieser Novelle aber trotzdem etwas von Kriminalgeschichte oder eher etwas von Märchen? Und der Autor? Wer war Theodor Storm? Was ist das Thema des Werkes und was bedeuten zahlreiche Motive, die in *Immensee* vorkommen? Schildert das Werk Autors wirkliches Leben oder ist die Geschichte erfunden? Auf solche und ähnliche Fragen werde ich im Weiteren versuchen, mit Hilfe von Zitaten aus der Novelle und Sekundärliteratur zu beantworten.

2. Hauptteil

2.1. Autor / Biographie

Hans Theodor Woldsen Storm wurde am 14. September 1817 in Husum als erstes Kind des Justizrats Johann Casimir Storm und seiner Frau, der Patriziertochter Lucie Woldsen, geboren.

Ihr verdankte Storm die poetische Sinnesrichtung, die Lust an Leben und Kunst. An den Erinnerungen der mütterlichen Familie wuchs der Knabe in Leben und Vergangenheit seiner Vaterstadt hinein; eine weitverzweigte Verwandtschaft und ein glückliches Familienleben gewährten ihm schon in den Knabenjahren viele jener Eindrücke, die in seinen Novellen später dichterische Gestalt gewannen.¹

Im liberalen Elternhaus wuchs Storm relativ freizügig auf. „*Erzogen wurde wenig an mir*“, schrieb er später, „*von Religion oder Christentum habe ich nie reden hören*“.² Nach dem Besuch der Husumer Lateinschule trat Storm 1835 in die Prima des Gymnasiums von Lübeck ein, wo ihm ein größerer literarischer Horizont eröffnet wurde. Heines *Buch der Lieder*, Goethes *Faust*, Eichendorffs *Dichter und ihre Gesellen* machten auf ihn einen großen und nachhaltigen Eindruck. 1837 immatrikulierte er sich an der Universität in Kiel zum Jurastudium. Bereits 1840 hatte Storm erste Gedichte im *Album der Boudoirs* veröffentlicht. 1843 erschien das *Liederbuch dreier Freunde*, das mehr als 120 Gedichte der Gebrüder Mommsen und Storms enthielt. 1846 heiratete er seine Cousine Constanze Esmarch, doch bald schon gehörte alle seine Leidenschaft der 19-jährigen Senatorentochter Dorothea (Do) Jensen. Die Leiden an der unerfüllten Liebe zu Do fanden Ausdruck vor allem in seiner Lyrik. „*Die Hälfte meiner Poesie gehörte ihr*“³, schrieb er 1866 an Ludwig Pietsch. Politische Ereignisse zwangen Storm, dass er 1853 nach Berlin emigrierte. 1856 wurde er zum Kreisrichter in Heiligenstadt ernannt. 8 Jahre später, 1864, wurde er in Husum zu neuem Landvogt ausgerufen und 1867 als Amtsrichter anerkannt. Die Arbeit ließ ihm aber trotzdem genügend Zeit für sein dichterisches Schaffen,

¹ Benno von Wiese: Deutsche Dichter des 19. Jahrhunderts: ihr Leben und Werk. Berlin: Erich Schmidt Verlag, 1969, S. 487. Im Weiteren als Wiese 1969 angeführt.

² URL: http://www.xlibris.de/Autoren/Klassiker/klassische_Autoren.htm (17.01.2006).

³ Ebda.

wobei die Novellistik mehr und mehr in den Vordergrund trat. Theodor Storm starb an Magenkrebs am 4. Juli 1888.⁴

2.2. Immensee

„Immensee gehört zu dem Meisterhaftesten, was wir jemals gelesen haben.“
Theodor Fontane⁵

2.2.1. Entstehung und Quellen

Mit der Erzählung *Immensee*, die im Jahre 1850 zum ersten Mal erschien und in der jetzigen überarbeiteten Fassung 1851 in den *Sommergeschichten und Liedern* veröffentlicht wurde, hat Storm sowohl bei der Literaturkritik als auch beim breiten Lesepublikum rasch seine Anerkennung als Novellist gefunden. Keine der anderen Werke hat zu Lebzeiten des Dichters eine ähnliche allgemeine Beliebtheit erreicht. *Immensee* blieb während der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts seine bekannteste und erfolgreichste Novelle, die Jahr für Jahr neue Auflage erzielte.⁶

In der Novelle *Immensee* lag Storm näher als die Todesproblematik die unmittelbare Erfahrung der gescheiterten deutschen Revolution und damit eng verknüpfte Gefahr eines Scheiterns des schleswig-holsteinischen Widerstands gegen die drohende dänische Annexion. Seine Inspiration hat den Ursprung u.a. also auch in der damaligen bürgerlichen Welt, die sich auf dem ökonomischen Egoismus begründete und nur nach Materialistischem strebte.⁷

Nicht nur geschichtliche Ereignisse prägen dieses Werk, sondern auch Storms persönliche Erfahrungen.

Storms erster Biograph berichtet, dass der Dichter mehrfach erzählt habe, wie er sich eines Tages in einer Gesellschaft befand, in der man eine junge Dame erwartete. Diese erschien jedoch nicht, und es wurde dann mitgeteilt, daß ein älterer reicher, als nüchtern geschäftsmäßig charakterisierter Mann um sie angehalten habe und daß die Verlobung ein Werk der Mutter sei. Unter der Anregung durch diesen Vorfall soll am nächsten Tag das Lied „Meine Mutter

⁴ Vgl. URL: http://www.xlibris.de/Autoren/Klassiker/klassische_Autoren.htm (17.01.2006).

⁵ URL: <http://www.xlibris.de/Autoren/Klassiker/Zitatgalerie.htm> (17.01.2006).

⁶ Vgl. Fritz Böttger: Theodor Storm in seiner Zeit. Berlin: Verlag der Nation, 1959, S. 121. Im Weiteren als Böttger 1959 angeführt.

⁷ Vgl. ebda., S. 45, 57.

hat's gewollt“ entstanden sein.⁸ So verarbeitet er in den Kinderszenen zum Beispiel seine Erinnerungen an Bertha; die verheiratete Elisabeth mit der schönen blassen Hand trägt Züge von Dorothea; auch das Motiv der Wasserlilie ist aus einem persönlichen Erlebnis der Studentenjahre gewonnen. Doch darf die Gestalt Reinhardts keinesfalls mit dem Dichter gleichgesetzt werden, [...]⁹

2.2.2. Inhaltsangabe und Analyse

„Es ist eine echte Dichtung der Liebe und ganz und durch und durch von dem Dufte und der Atmosphäre der Liebe erfüllt.“¹⁰, schrieb Theodor Storm am 2. Juni 1852 an Hartmuth Brinkmann.

Die Novelle *Immensee* spricht über unerfüllte Liebe zwischen Reinhard und Elisabeth, die als Kinder jeden Tag miteinander verbracht haben. Die Erzählung beginnt und endet damit, dass der gealterte Reinhard einsam in seinem Lehnstuhl sitzt und sich wehmütig an die Kindheit erinnert. „'Elisabeth!' sagte der Alte leise; und wie er das Wort gesprochen, war die Zeit verwandelt – er war in seiner Jugend.“¹¹ Die Geschichte wird zeitweise durch eingefügte Gedichte unterbrochen, die Reinhard als junger Mann sammelt und an seine Jugendliebe Elisabeth schickt. Freundschaft der beiden wird aber leider unterbrochen, als Reinhard wegen seines Studiums fortzieht. „Elisabeth konnte sich nicht in den Gedanken finden, daß es nun eine Zeit ganz ohne Reinhard geben werde.“¹²

Erinnert durch Briefe und Geschenke, gewinnt in Reinhard das Bild der Heimat, insbesondere das Bild Elisabeths erneut Gestalt. Nicht in außergesellschaftlichen Bereich liegt sein Glück, sondern in der heimatlich vertrauten Umgebung, bei den Menschen, die ihm von Jugend auf lieb und treu sind.“¹³

⁸ Böttger 1959, S. 124.

⁹ Ebda., S. 125.

¹⁰ Winfried Freund: Theodor Storm. Stuttgart, Berlin, Köln, Mainz: Verlag W. Kohlhammer, 1987, S. 44. Im Weiteren als Freund 1987 angeführt.

¹¹ Theodor Storm: *Immensee und andere Novellen*. Stuttgart: Philipp Reclam jun., 1995, S. 4. Im Weiteren als Storm: *Immensee* angeführt.

¹² Ebda., S. 8.

¹³ Freund 1987, S. 49.

Besuche Reinhard werden seltener und die Briefe, die Elisabeth versprochen wurden, erhält sie fast nie. Auf Geheiß der Mutter, die auf ihren eigenen Profit denkt, muss Elisabeth den Freund von Reinhard, Erich, heiraten, nachdem sich der Abstand zwischen Reinhard und Elisabeth immer weiter vergrößert hat. Die Schlüsselszene für diese Tatsache äußert sich darin, als Reinhard Elisabeth einen Hänfling schenkt, der aber bald darauf stirbt. Als Reinhard Elisabeth nach längerer Zeit wieder besucht, hat sie bereits schon einen Ersatz von Erich. An die Stelle des unscheinbaren, aber fein singenden Hänflings tritt ein kreischender Prachtvogel. Der materielle Schein verdrängt den poetischen Zauber, das bürgerliche Habendenken den tiefen Sinn.¹⁴ „'Elisabeth', sagte er, 'ich kann den gelben Vogel nicht leiden.'¹⁵ Erst nach zwei Jahren erfährt Reinhard von seiner Mutter, dass Elisabeth inzwischen Erich geheiratet hat. Sie sehen sich erst nach vielen Jahren wieder, als Reinhard von Erich auf dessen Landgut Immensee eingeladen wird. „'Du hast ihr nicht von meinem Besuch gesagt?'“ „'Kein Wort, Bruder Reinhard; sie denkt nicht an dich, die Mutter auch nicht. Ich hab dich ganz im geheim verschrieben, damit die Freude desto größer sei.' [...]“¹⁶ Reinhard und Elisabeth freuen sich zunächst sehr über das unverhoffte Treffen, allerdings werden bei beiden schon bald traurige Gefühle und Schwermut über die unerfüllte Liebe wach. Diese Gefühle werden aber weder von Reinhard, noch von Elisabeth konkret angesprochen.

[...] sie schlug die Augen nieder und sah nur auf das Kraut, das er in der Hand hielt. So standen sie lange. Als sie die Augen gegen ihn aufschlug, sah er, daß sie voll Tränen waren. „Elisabeth“, sagte er, „hinter jenen blauen Bergen liegt unsere Jugend. Wo ist sie geblieben?“ Sie sprachen nichts mehr; sie gingen stumm nebeneinander zum See hinab.¹⁷

Nach einem ausgedehnten Spaziergang (bei dem er auf Elisabeth trifft, die allerdings flüchtet) und langem Nachdenken entscheidet sich Reinhard in den frühen Morgenstunden das Gut und seine Jugendliebe für immer zu verlassen. Elisabeth bemerkt seine Flucht und spricht ihn darauf an. Beide gehen auseinander mit dem

¹⁴ Vgl. Freund 1987, S. 50.

¹⁵ Storm: Immensee, S. 20.

¹⁶ Ebda., S. 25.

¹⁷ Ebda., S. 34.

Bewusstsein und dem Schmerz, dass sie sich nie wieder sehen werden.¹⁸ „*Du kommst nicht wieder*“, sagte sie endlich. *‘Ich weiß es, lüge nicht; du kommst nie wieder.’*¹⁹

2.2.3. Thema

Die Novelle *Immensee* „*ist die qualvolle Dichtung von der Macht und Ohnmacht des Menschen in der Zeitlichkeit. Der Dichter malt hier ein Bild des Glücks zweier Kinder aus, um danach das allmähliche Vergehen dieses Kinderglücks im Verlauf der Zeit sinnfällig werden zu lassen.*“²⁰ Man sagt, dass die Zeit alle Wunden heilt, aber in diesem Fall eher nicht. Als Erwachsene sehen sich Elisabeth und Reinhard nicht bzw. sehen sich sehr selten, aber der Liebesschmerz aus den Jugendzeiten bleibt nicht nur, sondern verbreitet sich auch. „*Reinhard wird sich also bewusst, daß der Gang der Zeit ihn vollkommen von Elisabeth getrennt und ihm endgültig das Glück seiner Kindheit genommen hat.*“²¹ In aller Kürze kann ich zusammenfassen, dass das Hauptthema des Werks *Immensee* (und auch in vielen anderen Storms Novellen) das qualvolle Schicksal der Menschen in der Zeitlichkeit ist. Das Vergehen der Zeit besitzt eine enorme Macht, gegen die man sich nicht wehren kann. Trotzdem verlässt aber die Zeit etwas Schönes: die Erinnerungen.²²

¹⁸ Vgl. URL: <http://www.referate10.com/referate/Literatur/9/Theodor-Storm-Immensee-Inhaltsangabe-reon.php> (19.01.2006).

¹⁹ Storm: *Immensee*, S. 36.

²⁰ Wiese 1969, S. 491.

²¹ Ebda., S. 492.

²² Vgl. ebda., S. 492-494.

Ein weiteres Thema, das in diesem Werk auftaucht und weswegen die Hauptfiguren scheitern, ist *„die Unterordnung des 'wohlerzogenen' Kindes unter die Entscheidung der Eltern und der daraus folgende Verzicht, das Liebesideal in die Ehe durchzusetzen.“*²³

„Immensee“ enthüllt die Krankheit einer Jugend, die unentschlossen zwischen den revolutionären Ideal freier Liebesentscheidung und dem reaktionären Argument der angeblichen Notwendigkeit praktischen Lebens hin und her pendelte, sich schließlich immer wieder der herkömmlichen Praxis fügte und damit ihr Leben vergiftete. Am Ende steht nicht die Resignation, sondern die Qual einer Liebe, die nicht mehr lebt, aber auch nicht sterben kann.²⁴

2.2.4. Motive und Symbole

In der Erzählung *Immensee* gibt es zahlreiche Motive, die auf den ersten Blick nichts besonders und unwichtig sind, in Wahrheit spielen sie aber für das Verständnis des Werkes eine große Rolle. Solche, die im Weiteren nicht beschrieben werden, sind: Erdbeeren, Hänfling und Kanarienvogel, das prächtige Gut Immensee, Spritfabrik, Brief von Mutter, Storch, Linde, unter der Elisabeth steht, Abendbank an Immensee, verwelkte Erika, usw. Als Haupt- und Kernmotiv wird das Motiv der Mutter gezeigt, die mit *„schlechter Recht über das bessere Recht der Liebenden“*²⁵ siegt. Der springende Punkt liegt in dem Lied *Meine Mutter hat's gewollt, den andern ich nehmen sollt'...*, wo die Novelle den Höhepunkt erreicht. *„Das Lied tritt als 'rückgreifendes' Motiv auf, wodurch dasjenige, was schon geschehen ist, in die Erzählung hineingehoben wird.“*²⁶

Ein weiteres bedeutendes Motiv ist das Motiv der Löwengrube, das versucht, die *„Leser davon zu überzeugen, dass die Menschen sich selbst befreien müssen.“*²⁷

Das Motiv der singenden zigeunerhaften Zithermädchen deutet auf zwei verschiedene Bereiche hin. Auf einer Seite ist sie ein Symbol der Sexualität und Unkeuschheit.

²³ Böttger 1959, S. 121.

²⁴ Ebda., S. 122.

²⁵ Ebda.

²⁶ Ebda., S. 123.

²⁷ David A. Jackson: Theodor Storm: Dichter und demokratischer Humanist: eine Biographie. Berlin: Erich Schmidt Verlag, 2001, S. 81. Im Weiteren als Jackson 2001 angeführt.

Dieses von Reinhard verschmähte Mädchen ist wohl zur Maitresse des Junkers geworden und in Armut und in Wahnsinn gesunken. Aber auch ihre Doppelgängerin Elisabeth ist verstört und verarmt – wenn nicht finanziell, so doch gefühlsmäßig und sexuell.²⁸

Auf der anderen Seite weist aber dasselbe Zithermädchen mit dem Lied von Vergehen und Vereinsamung symbolisch auf die Vergänglichkeit kindlichen Glücks und das künftige Alleinsein.²⁹ *„Heute, nur heute/Bin ich so schön;/Morgen, ach Morgen/Muß alles vergehn! [...]“*³⁰

Das Motiv der Wasserlilie, die wieder das tabuisierte Thema über Sexualität schildert, deutet auf *„Märchenmotiv des Prinzen, der eine Blume pflücken muss, um die verzauberte Heldin in eine Prinzessin zu verwandeln.“*³¹ Dafür entscheidet sich Reinhard nicht und Elisabeth bleibt eine reine Lilie.

Auch die Nachtigal, Symbol der Liebe und des Liebesdichters, taucht am Ende der Erzählung auf. Die hört auf zu schlagen, während die erste Lerche, im Vormärz beliebtes Symbol für den Dichter, jauchend in die Luft hoch emporsteigt.³²

2.2.5. Gattungszuordnung und Aufbau

Die Erzählung *Immensee* erfüllt vollkommen die Kriterien einer Novelle – eines narrativen literarischen Textes kürzeren Umfangs mit einem betonten, außerordentlichen Ereignis im Mittelpunkt. Trotzdem hat aber dieses Werk nicht nur Merkmale einer Novelle, sondern auch Merkmale eines Märchens, in dem Elisabeth die Rolle von Dornröschen spielt, Reinhard der Prinz ist, der Elisabeth nicht erwecken kann und Erich ein böser Mann ist, der das Schloss Immensee besitzt. Daraus könnte man erkennen, dass das tabuisierte Thema wie Sexualität in damaliger Zeit nicht veröffentlicht werden durfte. *„Storm schuf also ein modernes auf vertrauten Motiven basierendes Märchen, versah es aber gleichzeitig mit einem zeitgenössischen 'realistischen' Hintergrund.“*³³

²⁸ Jackson 2001, S. 84.

²⁹ Vgl. Wiese 1969, S. 492.

³⁰ Storm: Immensee, S. 14.

³¹ Jackson 2001, S. 84.

³² Vgl. ebda., S. 85.

³³ Ebda., S. 80.

Kompositorisch besteht die Novelle aus einer Reihe kurzer „*Situationen, die sich über das Idyllische zum Dramatischen und Lyrischen erstrecken und in denen an wichtigen Stellen die Prosa durch Volkslieder unterbrochen wird. Themen und Leitmotive verknüpfen diese Situationen zu einem dichtgewobenen künstlerischen Ganzen.*“³⁴ Diese kurzen Situationen sind „schuld daran“, dass *Immensee* eine Situationsnovelle ist. Über Volkslieder, die ein bedeutendes Element im Werk sind, ist folgendes nennenswert: sowohl Reinhardts als auch Storms Ansichten über die Herkunft von Volksliedern übereinstimmen: „*Sie werden gar nicht gemacht; sie wachsen, sie fallen aus der Luft, sie fliegen über Land wie Mariengarn, hierhin und dorthin, und werden an tausend Stellen zugleich gesungen. [...]*“³⁵

Die Novelle *Immensee* ist genauer gesagt eine Rahmennovelle, die aus Rahmen- und Binnenerzählung besteht. „*An die Eröffnung des Rahmens schließen sich acht Episoden.*“³⁶ Der Rahmen funktioniert so, dass die Binnengeschichten zeitlich vom Rahmen abgegrenzt sind. Es gibt eine Distanz zwischen Erzähler und einem jungen Mann, der auch erzählt. Das erste und letzte „Kapitel“ mit dem Titel *Der Alte*, in denen der Alte in seinem Zimmer sitzt und sich an seine Jugendzeit erinnert, umschließen die Lebens- und zugleich Liebesgeschichte von Reinhard und Elisabeth. Da der Verlauf des ganzen Menschenlebens von der Kindheit bis zum Alter dargestellt ist, ist dieses Werk u.a. eine Entwicklungsnovelle.

Erinnerung, Resignation, Zeitlichkeit und Tod stehen in den meisten Deutungen im Vordergrund. Liest man die Novelle aus der Sicht des Erinnerungsrahmens mit der Zentralfigur des Alten, so scheinen solche Deutungen durchaus plausibel, wenn nicht sogar zwingend. Die mehr populäre 'Immensee'-Rezeption wandte sich demgegenüber stärker der Lust und dem Leid der Liebe in der Binnenerzählung zu.³⁷

Bezüglich auf die Rahmenerzählung mit der Figur des Alten ist *Immensee* eine Erinnerungsnovelle.

Ob in Shakespeares 'Romeo und Julia' oder in Schillers 'Kabale und Liebe', immer erscheint in der seriösen Liebesdichtung das Glück der Liebenden abhängig von geschichtlich-gesellschaftlichen Bedingungen. Im Unglück

³⁴ Jackson 2001, S. 80.

³⁵ Storm: *Immensee*, S. 29.

³⁶ Freund 1987, S. 46.

³⁷ Ebd., S. 44.

spiegelt sich oft der Zusammenstoß der Unbegrenztheit der Liebe mit der Begrenztheit gesellschaftlicher Verhältnisse und Erwartungen. Insofern ist Liebesdichtung immer auch Gesellschaftsdichtung.³⁸

bzw. ist *Immensee* eine Gesellschaftsnovelle.

2.2.6. Epochenzuordnung

Als Schriftsteller repräsentierte Theodor Storm poetischen Realismus mit einer lyrischen, schwermütigen Grundstimmung. Der resignative Ton ist typisch für die frühen Erzählungen Storms, zu denen auch *Immensee* gehört. Mehr und mehr tritt in seinem späteren Werken ein düsterer Pessimismus hervor, der seine Helden tragisch scheitern lässt (*Aquis submersus*, 1875, *Zur Chronik von Grieshuus*, 1884, *Der Schimmelreiter*, 1888).

„In den 1850er Jahren betonten die Verfechter des wahren oder des poetischen Realismus, dass Prosaschriftsteller das positive Wesen der zeitgenössischen Wirklichkeit realistisch abbilden sollen.“³⁹ Im Vordergrund der poetischen Realisten steht also die wirkliche erkennbare Landschaft, die sehr genau geschildert ist: „Der Weg führte an einem Abhang, aus dem die Gipfel hundertjähriger Eichen nur kaum hervorragten. Über sie hinweg öffnete sich eine weite, sonnige Landschaft. Tief unter lag der See, ruhig, dunkelblau, fast ringsum von grünen, sonnbeschienenen Wäldern umgeben; [...]“⁴⁰ Dieser poetische Realismus ist also eine Kunst, die etwas für Auge hat. Auf der anderen Seite werden die gesellschaftlichen Verhältnisse, in denen der Mensch lebt, dargestellt. Das bürgerliche Wirtschaftsleben spielt aber bei Storms Werken nur eine nebensächliche Rolle.

Der Novelle *Immensee* hat man mit Recht Klassizität zugesprochen.

Sie verbindet die Resignationsdichtung des Biedermeier mit der des bürgerlichen Realismus der zweiten Jahrhunderthälfte. Sie ist nicht der Ausdruck einer vorübergehenden Stimmung oder Mode, sondern sie trägt entscheidende Züge aus der bürgerlichen Physiognomie ihrer Zeit.⁴¹

³⁸ Freund 1987, S. 45.

³⁹ Jackson 2001, S. 80.

⁴⁰ Storm: *Immensee*, S. 23, 24.

⁴¹ Böttger (Anm. 4), S. 126.

„*Meine Novellistik ist aus meiner Lyrik erwachsen*“, schrieb Storm 1882 an den befreundeten Germanisten Erich Schmidt.⁴² In *Immensee* erinnert noch vieles an den lyrischen Beginn. Die einzelnen Szenen (Kapitel) sind wie Gedichte mit Überschriften markiert. Die Novelle durchzieht leitmotivisch das Gedicht Elisabeth – „*Meine Mutter hat's gewollt / Den andern ich nehmen sollt*“.⁴³

⁴² URL: <http://www.xlibris.de/Autoren/Klassiker/Literaturepochen.htm> (17.01.2006).

⁴³ Vgl. ebda.

3. Schlussbemerkungen

Immensee ist eine der altmodischen Liebesgeschichten, die mit vielen Gefühlen, die immer aus der Liebe entstehen, verbunden ist. Die Novelle enthält ab und zu auch dramatische Elemente und eben aus diesem dramatischen Geschehen könnte man die Novelle auch als eine „milde“ Kriminalnovelle lesen. Im Gegenteil dazu besteht aber die Erzählung auch aus verschiedenen Märchenmotiven, die besonders für die Darstellung tabuisierter Themen verwendet sind. Man kann in *Immensee* nicht mit hochspannenden Geschichten und plumpen und einfachen Gefühlen rechnen. Vielmehr ist die Handlung fein, verwoben, manchmal auch schnell und lebendig, dann aber wieder nachdenklich, ruhig und melancholisch. Alles, worum sich die Geschichte dreht, ist die Liebe, die für Reinhard und Elisabeth aus verschiedenen Gründen nie realisiert wurde.

4. Literaturverzeichnis

Primärliteratur:

- Storm, Theodor: Immensee: und andere Novellen. Stuttgart: Philipp Reclam jun., 1995.
- Storm, Theodor: Novele. (prevedel: Kresal, Rudolf) Ljubljana: Državna založba Slovenije, 1959.

Sekundärliteratur:

- Wiese, Benno von: Deutsche Dichter des 19. Jahrhunderts: ihr Leben und Werk. Berlin: Erich Schmidt Verlag, 1969.
- Böttger, Fritz: Theodor Storm in seiner Zeit. Berlin: Verlag der Nation, 1959.
- Freund, Winfried: Theodor Storm. Stuttgart, Berlin, Köln, Mainz: Verlag W. Kohlhammer, 1987.
- Jackson, David A.: Theodor Storm: Dichter und demokratischer Humanist: eine Biographie. Berlin: Erich Schmidt Verlag, 2001
- Grimm, Gunter E. und Max, Frank Rainer: Deutsche Dichter: Band 6: Realismus, Naturalismus und Jugendstil. Stuttgart: Philipp Reclam jun., 1989
- In: Dieter Wunderlich Buch- und Filmtipps.
URL: http://www.dieterwunderlich.de/Storm_immensee.htm#cont (17.01.2006)
- In: Deutsche Klassiker von Grimmelshausen über Goethe bis Kafka.
URL: http://www.xlibris.de/Autoren/Klassiker/klassische_Autoren.htm (17.01.2006)
- In: Literarische Epochen Barock, Sturm und Drang, Klassik, Romantik.
URL: <http://www.xlibris.de/Autoren/Klassiker/Literaturepochen.htm> (17.01.2006)
- URL: <http://www.xlibris.de/Autoren/Klassiker/Zitatgalerie.htm> (17.01.2006)
- In: Theodor Storm - Wikipedia. URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Theodor_Storm (19.01.2006)
- In: Hausarbeiten.de Gedichte und Symbole in Theodor Storms Immensee.
URL: <http://www.hausarbeiten.de/faecher/vorschau/21506.html> (19.01.2006)
- In: Theodor Storm Immensee (Inhaltsangabe) referat.
URL: <http://www.referate10.com/referate/Literatur/9/Theodor-Storm-Immensee-Inhaltsangabe-reon.php> (19.01.2006)

5. Erklärung

Ich erkläre hiermit, dass ich die Arbeit selbständig und nur mit den angegebenen Hilfsmitteln angefertigt habe und dass alle Stellen, die dem Wortlaut oder dem Sinne nach anderen Werken entnommen sind, durch Angabe der Quelle als Entlehnungen kenntlich gemacht worden sind.

Izjava

Podpisana izjavljam, da sem nalogo izdelala sama in le z navedenimi pripomočki ter da so vsa mesta v besedilu, ki druga dela citirajo dobesedno ali jih smiselno povzemajo, jasno označena kot prevzeta mesta z navedbo vira.

Ljubljana, 16.02.2006

Podpis: